

«Und morgen retten wir die Welt»



Durch flirrende Scheinwerferstrahlen ellbögelt sich Kir in der tanzenden Menge zur Theke hinüber. «Beeil dich», schreit sie Mue zu. Er taumelt hinter ihr her. Über sein Gesicht rinnt Schweiß, das Hemd klebt auf seiner Haut. «Zwei Cüpli», ruft Kir dem Kellner entgegen und schnippt dazu mit dem Finger.

Mue und Kir halten ihre Gläser hoch und zählen mit dem DJ schreiend mit. Das Megafon an seinen Lippen. Zehn ... drei, zwei, eins. «Frohes neues Jahr, Kir!» – «Alles Glück auf Erden, Mue!» Die beiden trinken und sich erneut zu prostern. Stumm schauen sie in die johlende Runde um sie herum und wippen dazu im Takt der Beats.

Nachdenklich sucht Mue Kirs Blick. «Nichts ist mehr wie früher.» Kir kräuselt die Stirn. «Was heisst früher. Wir sind jung!» – «Klar, aber weisst du, was heute noch zählt? Die Zukunft bringt? Machst du dir nie Gedanken darüber, was momentan in der Welt abgeht?» Kir nippt am Glas. «Wie meinst du das? Es ist, wie es ist. Ich lass mir an Silvester meine beschwingte Laune nie verderben! Ich will das alte Jahr feiernd verabschieden und das neue gefeiert starten.»

Mue schüttet den Rest des Sekts in sich hinein und mischt sich in das Gewusel auf der Tanzfläche. Bumm, bumm. Bumm, bumm. Er schielt zu Kir hinüber, die sich neben ihm versunken dem Rhythmus hingibt. «Ich beneide dich», murmelt er ihr zu und realisiert: Im Getöse der Schreie und der Musik gehen seine Worte unter. Ohne zu reagieren, hüpfte sie und dreht ihre Arme im Rhythmus des Takts.

Kir sucht Mue in der Menge. Da entdeckt sie ihn mit dem Rücken zur Theke, in der Rechten ein Glas, seine Augen sind geschlossen. Mit gepressten Lippen sticht sie auf ihn zu.

«Nun sei keine beleidigte Leberwurst», flüstert sie ihm ins Ohr. Keine Reaktion. «Hey, ich teile deine Meinung. Doch ich will einfach mal nichts von da draussen hören. Die Welt dreht sich für uns jetzt hier.» Mue zwingt sich, zu lächeln.

«Ich weiss doch, du Predigerin. Die Freude sollte unser täglicher Kompass sein, und wir gestalten unser Leben und wie wir uns darin zurechtfinden, selber. Aber einfach ist es nicht», murren er. «Doch, Mue. Unser Tun und Lassen basiert auf einem Entscheid durch uns», sagt Kir. «Nun komm, lass uns flippen. Die Welt ist nur etwas aus den Fugen und im Wandel – wir beginnen dann morgen, sie zu retten.»



Franziska Streun